

Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 27.—, halbjährlich sFr. 14.—, vierteljährlich sFr. 7.50 — Vorarlberg jährlich öS 270.—, halbjährlich öS 140.—, vierteljährlich öS 72.—, übriges Ausland jährlich sFr. 45.—, halbjährlich sFr. 23.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St.Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 119, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —/30 / öS 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzeile (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 16 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 20 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 21 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 119, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St.Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Dienstag, 10. August 1971

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

104. Jahrgang — Nr. 115

Ein neues Beispiel aktiven Naturschutzes

Der erste Naturlehrpfad unseres Landes wurde am Samstag eröffnet

Man kann den Naturlehrpfad Mauren-Schaanwald, der am Samstag offiziell seiner Bestimmung übergeben wurde, nicht isoliert, als lokale Leistung betrachten. Er stellt vielmehr einen weiteren, erfreulichen und gelungenen Schritt im Bereich des Naturschutzgedankens und der seit einigen Jahren in Liechtenstein unternommenen Bestrebungen zur Offenlegung unserer Naturschönheiten und ihrer Bedeutung für das Leben der Menschen dar.

Die Abstimmungskampagne über die sogenannte Berglandplanung, die man von Anfang an besser als Alpenschutz-Kampagne bezeichnet hätte, führte der breiten Öffentlichkeit unseres Landes erstmals die Bedeutung unserer Umwelt und ihre Gefährdung gezielt vor Augen. Schon damals bemühte sich das liechtensteinische Forstamt mit Hilfe von grafisch gut gestalteten und reich illustrierten Schriften auf die Notwendigkeit des Landschaftsschutzes (mit spezieller Zielrichtung auf unser Alpengebiet) darzulegen.

Wenn die seinerzeitige Volksabstimmung auch unglücklicherweise ins Fahrwasser der Innenpolitik geraten war und für die engagierten Befürworter des Alpenschutzes ein eher ernüchterndes Resultat brachte, so blieb doch das Bewusstsein, dass «etwas getan werden» müsse (und inzwischen auch getan wurde).

Das Naturschutzjahr 1970, das in Liechtenstein wieder von einer Gruppe idealistisch gesinnter Mitbürger dazu benützt wurde, um neben dem allgemeinen Umweltschutzproblem auf spezifisch liechtensteinische Detailprobleme im Bereich des Umweltschutzes hinzuweisen, brachte schliesslich den entscheidenden Durchbruch. Der Gedanke des Umweltschutzes, von dem man noch vor wenigen Jahren nur im engeren Kreise ernsthaft diskutierte, ist längst Allgemeingut geworden.

Was die Gemeinde Mauren mit dem Naturlehrpfad als erste Gemeinde des Landes ins Leben gerufen hat, beweist, dass man den Gedanken des Umweltschutzes hier ernst nimmt und — mehr als das — dass man auch bereit ist, aktiv etwas dazu beizutragen.

Gemeindevorsteher Werner Matt durfte am Samstag deshalb mit Recht stolz auf das sein, was in den letzten Monaten oberhalb Schaanwald entstanden ist, ein Waldspazierweg, der zu einem «aufgeschlagenen Lesebuch» der Natur wurde. Hinweistafeln erklären dem Wanderer nicht nur Pflanzen- und Baumarten, sie weisen auch auf die Bedeutung des Waldes als Er-



Am Samstagnachmittag wurde in Schaanwald der erste Naturlehrpfad Liechtensteins offiziell seiner Bestimmung übergeben. Die von der Gemeinde Mauren geschaffene Anlage stellt einen weiteren, erfreulichen Schritt zur Aktivierung des Natur- und Landschaftsschutzes in Liechtenstein dar. Der Naturlehrpfad in Schaanwald, der «ein offenes Lehrbuch des Waldes» darstellt, wurde von Mario Broggi (links im Bild während der Führung vom Samstag) in Zusammenarbeit mit dem Grafiker Louis Jäger und einem Arbeitsteam aus Mauren gestaltet.

(Photo: Peter)

holungsgebiet für den Menschen hin, erzählen seine Entstehungsgeschichte und führen den Menschen so zurück zu jener Natur, der wir in unserer heutigen Zeit weitgehend schon entfremdet waren.

Gestaltet wurde der Naturlehrpfad in Schaanwald von einem bewährten Team, dem initiativen Forstingenieur Mario Broggi und von Louis Jäger, der neben seinem anerkannten, grafischen Können zweifellos sein ganzes Herz investierte. Assistiert wurden die beiden von einer Mannschaft aufgeschlossener Handwerker und Gemeindeangestellter aus Mauren, die die Sache des Naturlehrpfades und damit des Landschaftsschutzes ebenfalls zu ihrer eigenen machten.

Unter den rund 100 geladenen Gästen und Naturfreunden, die der Einladung zur offiziellen Eröffnung des Naturlehrpfades nach Schaanwald gefolgt waren, bemerkte man mit Landtagsvizepräsident Dr. Alexander Frick, Studienrat Dr. Ingbert Ganss, LAV-Redaktor Walser und Landesforstmeister Eugen Büh-

ler eine Reihe von Persönlichkeiten, die sich im Laufe der letzten Jahre durch besonderen Einsatz um den Natur- und Umweltschutz in Liechtenstein verdient gemacht hatten.

Wie aus den Ausführungen von Mario Broggi, der die Gäste durch den Naturlehrpfad führte, hervorging, wird die Anlage in naher Zukunft noch durch weitere, kleine Attraktionen ergänzt und — so hoffte er — ausgebaut. Auf kleinem Raum vermittelt der Naturlehrpfad in Schaanwald vieles zugleich: einen erholsamen Waldspaziergang mit Aussichtspunkten auf das Tal, eine Fülle von verschiedenen Waldhölzern und -pflanzen, einen kleinen (künstlichen) Teich, Spielanlagen für Kinder entlang des Weges massive Blockhütten als Unterstände, die (wahrscheinlich) grösste Fichte Liechtensteins, einen (Milliarden von Jahren alten) Findling und — oder vor allem — ein positives und nachahmenswertes Beispiel für andere Gemeinden des Landes, ihrerseits aktiv zum besseren Verständnis der Natur und damit des Lebensraumes für uns alle beizutragen.



Staatsfeiertag 1971

Mit dem traditionellen Feuerwerk von Schloss Vaduz (unser Bild), das jedes Jahr Tausende von Zuschauern aus der näheren und weiteren Umgebung nach Vaduz lockt, werden am kommenden Samstagabend auch die diesjährigen Festlichkeiten zum liechtensteinischen Staatsfeiertag ihren optischen Höhepunkt erreichen. Die Feierlichkeiten beginnen um 20.15 Uhr mit einem Fackelzug durch das Vaduzer Städtle, dem sich auf dem Marktplatz der offizielle Festakt mit einer Ansprache des Vaduzer Bürgermeisters und Darbietungen der Vaduzer Harmoniemusik und des Männergesangsvereins anschliessen wird.

Privatkonto plus
SWISS CHEQUE
führen zur
Verwaltungs- und Privat-Bank AG Vaduz

Haschisch: « Wohlige Gleichgültigkeit »

Prof. Dr. med. P. Kielholz (Basel) über die Gefahren des Haschisch-Missbrauchs

In den letzten Jahren hat sich der Missbrauch von Haschisch unter Jugendlichen und Heranwachsenden in den europäischen Grossstädten überraschend schnell ausgebreitet. Es liegt auf der Hand, dass die missbräuchliche Verwendung von Haschisch früher oder später auch für uns in Liechtenstein zu einem Problem wird, mit dem wir uns auseinandersetzen müssen. Ansätze zum Haschischmissbrauch wurden vor allem schon in Kreisen von Jugendlichen in unserem Lande festgestellt und verfolgt. Nachstehender Beitrag aus der Feder von Prof. Dr. med. P. Kielholz (Basel), der uns vom liechtensteinischen Aerzteverein zur Veröffentlichung überlassen wurde, soll die Dinge nicht dramatisieren, sondern sich grundsätzlich mit dem Problem Haschisch auseinandersetzen:

Was ist Haschisch?

Haschisch ist das Harz, das aus den Hoch- und Deckblättern der weiblichen Blütenstaube dem Indischen Hanf (Cannabis sativa L. var. indica), gewonnen wird. Marihuana sind getrocknete Blätter und Blüten des indischen Hanfkrautes, die zur Blütezeit geerntet und getrocknet und in der Regel zum Rauchen zerschnitten werden. Je nach Sprache und Gebiet wird Marihuana verschieden bezeichnet. In Südamerika nennt man es Machona, in Marokko Kif, in Südafrika Dagga und in Indien Bhang,

Wirksubstanz und Anbau

Nach den Forschungen von Isbell, de Boor u. a. sind die psychotoxischen Wirksubstanzen Tetrahydrocannabinol, Cannabinol und Cannabidiol, die sich nur im Hanfkraut in wirksamer Menge finden, wenn die Pflanze in subtropischem oder tropischem Klima gewachsen ist. Hanfkraut und Haschisch mit psychotoxischer Wirkung stammt deshalb aus dem Vorderen oder Mittleren Orient, aus Afrika oder Südamerika. Indischer Hanf kann auch in unseren Breiten angepflanzt werden. Die Pflanzen enthalten aber keine genügende Menge von Cannabinolen, um einen psychischen Effekt hervorzurufen. Die wichtigste Wirksubstanz Tetrahydrocannabinol wurde erstmals 1966 künstlich hergestellt. Zwei bis drei Tropfen dieser psychotoxischen Substanz genügen, um die gleiche Wirkung hervorzurufen, wie eine Dosis Haschisch. Der synthetische Wirkstoff ist nach neuesten Meldungen aus Washington in Amerika bereits in Missbraucherkreisen auf dem Schwarzmarkt in Erscheinung getreten.

Schwarzhandel mit Jugendlichen

Das in Europa verwendete Haschisch und Marihuana stammt fast ausschliesslich aus dem Orient, insbesondere aus Kabul und Istanbul, zum Teil auch aus Nordafrika. Es wird durch

Reisende oder durch Jugendliche selbst nach Europa geschmuggelt und in den verschiedenen Grossstädten auf dem Schwarzmarkt an Schüler und Studenten vertrieben. Es wird als Harz oder als ganz fein zerschnittenes Pflanzenmaterial, selten als gepresstes Hanfkraut oder als Pulver geschmuggelt. Das in den USA verwendete Marihuana stammt vorwiegend aus Mexiko und Südamerika und wird über einen organisierten Schwarzmarkt an Jugendliche verkauft.

Anwendungsarten des Haschisch

Haschisch wird in Europa fast ausschliesslich geraucht. Im Orient wird er auch gekaut, gegessen, geschnupft und als Hanföl getrunken. In Europa wird es in der Regel mit Tabak gemischt und in Pfeifen oder Zigaretten geraucht. Durch Inhalation des Rauches wird die grösste psychotoxische Wirkung erreicht. Der Effekt kann durch den zeitlichen Abstand und die Tiefe der Inhalation der Züge besonders gut dosiert werden. Durch die Einatmung des Rauches entsteht ein Rausch.

Akute Vergiftung als Folge

Die ersten Züge sind meist unangenehm, sie lösen Brennen im Hals, Reizhusten, Tränenfluss, leichten Schwindel, Kopfdruck und (Fortsetzung Seite 2)